



OEHMS[®]
CLASSICS

ANDREAS
BAUER KANABAS
LOVE AND DESPAIR

TANJA ARIANE BAUMGARTNER

LATVIAN FESTIVAL ORCHESTRA • KARSTEN JANUSCHKE



ANDREAS BAUER KANABAS, bass

LOVE AND DESPAIR

*Tanja Ariane Baumgartner, mezzo-soprano

**Solo Cello: Inga Ozola

Latvian Festival Orchestra Riga ▪ Karsten Januschke, conductor

- | | | |
|---|---|-------|
| | Giuseppe VERDI (1813-1901) | |
| 1 | ERNANI • De Silva. Aria and Cabaletta
“Che mai vegg’io... Infelice!... e tuo credevi” / “Infin che un brando vindice” | 5:51 |
| 2 | DON CARLOS • Philippe II’. Aria
“Elle ne m’aime pas” ** | 10:03 |
| | Richard WAGNER (1813-1883) | |
| 3 | TRISTAN UND ISOLDE • König Marke. Monolog
“Tatest du’s wirklich?” | 12:51 |
| | Sergej RACHMANINOV (1873-1943) | |
| 4 | ALEKO • Aleko. Cavatina
“Ves tabor spit” | 6:00 |
| | Giuseppe VERDI (1813-1901) | |
| 5 | MACBETH • Banco. Aria
“Studia il passo... Come dal ciel precipita” | 4:08 |
| 6 | NABUCCO • Zaccaria. Aria
“Vieni, o Levita!... Tu sul labbro de’ veggenti” | 5:54 |
| | Antonín DVOŘÁK (1841-1904) | |
| 7 | RUSALKA • Vodni. Aria
“Běda, Běda... Celý svět nedá ti, nedá” | 5:17 |
| | Béla BARTÓK (1881-1945) | |
| 8 | A KÉKSZAKÁLLÚ HERCEG VÁRA • Blaubart and Judith. Door 7
“Lásd a régi asszonyokat” * | 9:19 |

Love and Despair

Im Spannungsfeld von Liebe, Verrat und Verzweiflung entstehen die ergreifendsten Momente der Opernliteratur. Die Entdeckung eines vermeintlichen Verrates an der Liebe ist eine Erschütterung der Seele. In der Kränkung liegt jedoch auch ein Moment der Klarheit, welcher uns tiefste Einblicke in das Innere der Figuren gewährt. In der Krise zeigt sich der Charakter, seine Größe oder Schwäche.

Die Bassarien dieser Aufnahme zeigen solche Momente der (Ent-)Täuschung, Momente des Verlustes. Wut und Rache folgen auf Liebesentzug, aber auch stille Trauer und nachdenkliche Selbstbeschau. Momente tiefer Melancholie, aus denen eine große emotionale Kraft erwächst. Es entfalten sich Melodien und Motive, die zu den schönsten gehören und tief in das Seelenleben hineinleuchten. Solche Passagen berühren mich sehr. Sie öffnen mir Stimme und Herz.

Mir den ersten vier Nummern dieser CD durchleben wir einen ewig schmerzvollen Moment: Der Mann erfährt „auf frischer Tat“, dass die Liebe seiner Frau einem anderen gehört. Er sieht sich mit Untreue und Verrat konfrontiert, so meint er. Der mächtige Mann ist plötzlich machtlos, hilflos, ohne Ehre und Ansehen. Was kränkt ihn mehr: der Verlust von Liebe oder der von Macht?

Herzog Don Ruy Gómez de Silva kommt unvermittelt hinzu, als sich im Gemach seiner Braut, gerade ein Tag vor seiner Hochzeit, nicht weniger als zwei Rivalen wiederfinden. „Infelice, e tu credevi...“ Wie konnte er nur glauben, eine solch junge, schöne Frau allein zu besitzen! Mit der Würde eines Basses beklagt er seine Selbsttäuschung. Doch dann bäumt er sich mit überraschendem Temperament zu einer glutvollen Vergeltung - Cabaletta auf. Dieser Racheschwur wurde einer früheren Baritonrolle entlehnt - der Titelpartie des Nabucco.

König Philippe II. findet in der Schatulle seiner Frau ein Portrait seines Sohnes. Im französischen Original von 1867 singt er „Elle ne m'aime pas!“ - „Sie liebt mich nicht“. In der italienischen Fassung von 1886 wird es zum berühmten „Ella giammai m'amo!“. - „Sie hat mich NIE geliebt“. Der Unterschied ist subtil, aber ergreifend. Ungeachtet ihrer augenscheinlichen Loyalität spürt er Ohnmacht und Erschütterung. Könnte er, der über die halbe Welt regiert, doch auch in die Herzen der Menschen blicken: und sie beherrschen!

König Marke weigert sich, den Gerüchten zu glauben. Er wird zum Ort des Geschehens geführt, wo er beide in Ekstase vereint erblicken muss: Tristan, seinen engsten Freund, und Isolde, die Königin. Es folgt eine ausführliche Selbstbetrachtung ohne ein einziges Wort

von Rache. König Marke sinniert über die innige Verbundenheit mit Tristan, die scheue Bewunderung für Isolde und die umso größere, unfassbare Verwundung seines Herzens. Die Schmach sei weder zu sühnen noch zu heilen, resümiert er. Tiefe Niedergeschlagenheit und Ratlosigkeit. Könige leiden leise und weise.

Aleko ist ein einfacher Mann. Ein russischer Stadtmensch, der sich fahrenden Zigeunern angeschlossen, sich in die junge Semfira verliebt und sie geheiratet hat. Nun liegt sie mit einem jungen Liebhaber im Zelt. Aleko steht allein, draußen weiter Vollmondnacht. Schwelgend erinnert er sich einer Zeit voller Leidenschaft, Zärtlichkeit und Treueversprechen. Semfiras Liebe ist weiter gezogen. Er wird sie beide töten. Aus Rache, Hilflosigkeit, Verletzung, Selbsthass. Mit der glühenden Unerbittlichkeit eines Baritons.

Haben wir in den ersten vier Arien die Verzweiflung des betrogenen Mannes nachempfunden, dem die Liebe und auch Kontrolle entzogen war, so finden wir in den folgenden Arien Verrat an der Freundschaft, an der eigenen Herkunft, wir erleben Machtgier und ein Übermaß an missverständlicher Liebe.

Um einer unheilvollen Prophezeiung zu entgehen, beschließt der Feldherr Macbeth (Bariton) seinen guten Freund und erprobten Kampfgefährten Banco (Bass) ermorden zu lassen. Banco spürt den Verrat, kann den Tod

jedoch nicht mehr abwehren. Sein Sohn aber entkommt.

Zaccaria, Oberpriester der Hebräer, hält Fenena, die Tochter des babylonischen Feindes Nabucco, in seiner Gewalt. Mit diesem Pfand hofft er, sein Volk gegen den aggressiven Eroberer zu schützen. Ismaele jedoch, selbst Hebräer, verliebt sich in Fenena und entreißt sie den Händen Zaccarias. Damit zieht er den Zorn seines Volkes auf sich. Dieser Zorn kann nur besänftigt werden, indem Fenena zum jüdischen Glauben konvertiert. Diesen hoffnungsvollen Moment erleben wir im Gebet des Zaccaria.

Rusalka liebt einen Menschen und sehnt sich nach Erwidung. Dafür muss sie eine menschliche Seele erhalten und aus der Wasserwelt aufsteigen in die Welt der Menschen, die ihr fremd ist, aber verlockend erscheint. Ihr Vater, der Wassermann, beklagt dieses Verlangen. Dringend mahnt er, sie werde die Liebe und Geborgenheit ihrer Heimat dort oben nicht finden. Als Exot bestaunt, doch fremd und abgewiesen wird sie bleiben. Treue kennen die Menschen nicht, auch wenn sie es hundertmal schwören. Rusalka wird zur Tod bringenden Kraft, die nirgends zuhause ist und zwischen den Welten irrt.

Gilt das nicht auch für Judith? Die junge Judith folgt Herzog Blaubart trotz aller

Warnungen auf dessen gefürchtete Burg. Sie ist fasziniert von der düsteren Fama des Mannes - und neugierig. Sie meint, ihn zu lieben und damit das Recht zu haben, ja die Pflicht, alle Türen seiner Burg weit aufzureißen, immer tiefer in das Seelengebäude des Mannes einzudringen, es zu erobern: Ihn zu erlösen. Der Mann blüht auf, demonstriert stolz seine Pracht, will leben, will geliebt werden. Jedoch, ohne alles preiszugeben. Doch Judith will alles, bohrt weiter, bohrt tiefer. Gerade hat sich die letzte, die siebente Tür geöffnet, widerwillig und schmerzvoll. Tiefe Enttäuschung danach. Der Zauber ist erloschen. Die Beziehung gescheitert - wie alle zuvor. Nacht ist es nun ewig. Ewige Nacht.

Melancholie ist ein starkes Temperament. Aus ihr entspringt eine unerschöpfliche Energie, eine unbändige Kraft. Sie lässt Großes hoffen oder Schlimmstes befürchten. Die schönsten Bassarien haben wir ihr jedenfalls zu verdanken.

Andreas Bauer Kanabas



Love and Despair

The most poignant moments in operatic literature arise in the tension between love, betrayal and despair. The discovery of an alleged betrayal of love is a shock to the soul. In the hurt, however, there is also a moment of clarity, which gives us deep insights into the interior of the figures. Character, strength or weakness is revealed in a crisis.

The bass arias on this recording show such moments of disappointment, moments of loss. Anger and revenge follow deprivation of love, but also silent grief and thoughtful self-examination. Moments of deep melancholy from which a great emotional power grows. Melodies and motifs unfold that are among the most beautiful and shine deep into the soul. Such passages touch me a lot. They open up my voice and my heart.

With the first four numbers on this CD, we are going through an eternally painful moment: the man finds out “caught in the act” that his wife’s love belongs to someone else. He realises he is faced with infidelity and betrayal. The powerful man is suddenly powerless, helpless, without honor and prestige. What offends him more: the loss of love or power ...?

Duke Don Ruy Gómez de Silva arrives unannounced when no fewer than two rivals

find themselves in his bride’s room, just one day before his wedding. “Infelice!... e tuo credevi” How could he have thought he could keep so young and beautiful a woman for himself! With the dignity of a bass, he laments his self-deception. But then, with a surprising temperament he rages in a glowing retaliatory cabaletta. Indeed, this vow of revenge was borrowed from an earlier baritone role - the title role of Nabucco.

King Philip II finds a portrait of his son in his wife’s jewelry case. In the French 1867 original, he sings “Elle ne m’aime pas!” – “she does not love me”. In the Italian translation made for the premiere of the revised edition of 1886, it becomes the more famous “Ella giammai m’amo!” – “she **never** loved me”. The difference is subtle but most compelling.

Regardless of her apparent loyalty, he feels powerless and shocked. If only he, who rules half the world, could but look into the hearts of people - and rule them!

King Marke refuses to believe the rumors. He arrives on the scene where he sees both Tristan, his closest friend, and Isolde, his queen, united in ecstasy. There follows a detailed self-examination without a single word of revenge. King Marke ponders his close bond with Tristan, his shy admiration for Isolde and the even greater, incomprehensible wounding

of his own heart. The shame can neither be atoned nor cured, he sums up. Deep dejection and confusion. Kings suffer quietly and wisely.

Aleko is a simple man. A Russian city dweller who joined traveling gypsies, fell in love with young Semfira and married her. Now she is in a tent with a young lover. Aleko stands alone, outside in the wide, full-moon night. Indulgently he remembers a time full of passion, tenderness and promises of loyalty. Semfira’s love has moved elsewhere. He’s going to kill them both. Out of revenge, helplessness, injury and self-hatred. With the ardent relentlessness of a baritone.

If in the first four arias we emulated the desperation of the betrayed man, deprived of love and control, in the following arias we find betrayal of friendship, of our own origins, we experience greed for power and an excess of misunderstood Love.

In order to avoid an ominous prophecy, the general Macbeth (baritone) decides to have his good friend and experienced comrade Banco (bass) murdered. Banco senses the betrayal but can no longer escape death. His son, however, escapes.

Zaccaria, high priest of the Hebrews, holds Fenena, the daughter of his Babylonian enemy Nabucco, in his power. By this means, he hopes

to protect his people against the aggressive conqueror. However, Ismaele, himself a Hebrew, falls in love with Fenena and snatches her away from Zaccaria’s grasp. In this way he draws the wrath of his people. This anger can only be appeased by converting Fenena to the Jewish faith. We experience this hopeful moment in the prayer of Zaccaria.

Rusalka loves a man and longs for her love to be returned. To this end, she wishes to have a human soul and rise from the water-world into the world of people, which is alien to her, but yet appears tempting. Her father, Vodník, the water-sprite, deplors this desire. He urgently warns that up there she will not find the love and security of her home. She may be regarded as exotic but will always remain strange and rejected. People do not know loyalty, even if they swear it a hundred times. Rusalka becomes a death-bringing force that is nowhere at home but trapped between two worlds.

Doesn’t that also apply to Judith? Despite all the warnings, the young Judith follows Bluebeard to his dreaded castle. She is fascinated by the man’s gloomy reputation - and curious. She thinks she loves him and thus has the right, yes even the duty, to open wide all the doors of his castle, to penetrate deeper and deeper into the man’s soul, to conquer it: and to redeem him. He

opens up to her, proudly demonstrates his splendor, wants to live, wants to be loved, without giving anything away. But Judith wants everything, continues to push further and dig deeper. The seventh and last door has just opened, reluctantly and painfully. Deep delusion afterwards. The spell is gone. The relationship failed - like every other relationship before. Night is now forever. Eternal night.

Melancholy is a stark temperament, whence springs an inexhaustible energy, an irrepressible force. It gives hope of great things or fear for the worst.

In any case, melancholy is the source of some of the most beautiful bass arias.

Andreas Bauer Kanabas



Andreas Bauer Kanabas singt bedeutende Rollen des seriösen Bassfaches in acht verschiedenen Sprachen. Zu seinem Repertoire gehören Verdi-Partien wie Philippe II. (auf Italienisch und Französisch), Zaccaria, Fiesco, De Silva und Padre Guardiano, sowie lyrische Wagner-Partien wie König Marke, König Heinrich, Landgraf Hermann, Veit Pogner und Daland. Mit großem Erfolg singt er gleichwohl Mephisto in Gounods *Faust*, die Titelpartie in *Herzog Blaubarts Burg*, Vodnik (*Rusalka*), Gremin (*Eugen Onegin*), Ibn Hakia (*Iolanta*), Claggart (*Billy Budd*), Escamillo (*Carmen*), außerdem Mozartpartien wie Sarastro, Osmin und Komtur.

Andreas Bauer Kanabas singt an internationalen Bühnen wie der Wiener Staatsoper, Royal Opera in Covent Garden London, Opéra Bastille de Paris, Bolschoi in Moskau, Teatro Real Madrid, Seattle Opera, New National Theatre in Tokio, Teatro Municipal Santiago de Chile, Opéra de Lyon, Théâtre de Capitole de Toulouse, an der Lettischen Nationaloper Riga, an der Semperoper Dresden, der Münchener Staatsoper sowie an der Berliner Staatsoper, der Deutschen Oper Berlin und der Komischen Oper Berlin. Seit 2013 gehört er dem Ensemble der Oper Frankfurt an.

Zukünftige Engagements bringen den Bassisten als Zaccaria in Verdis *Nabucco* erneut an die Deutschen Oper Berlin und als

De Silva in Verdis *Ernani* nach Antwerpen und Gent zurück. Außerdem stehen Debüts an der Hamburgischen Staatsoper als Caspar (*Der Freischütz*), sowie Pogner (*Die Meistersinger*) in Tokio 2023 bevor. Konzerte als Rocco (*Fidelio*) an der Seite von Jonas Kaufmann sind für 2022 geplant.

Im Jahr vor Covid19 gab es sehr erfolgreiche Debüts, darunter Philippe II (*Don Carlo*) in Antwerpen und Gent, Escamillo (*Carmen*) am Bolschoi in Moskau, Alfonso d'Este (*Lucrezia Borgia*) in Toulouse, sowie Sarastro (*Die Zauberflöte*) an der Royal Opera in Covent Garden London. Einen überragenden Erfolg hatte Andreas Bauer Kanabas bei seinem Kanada-Debüt im Sommer 2019 als Daland (*Der fliegende Holländer*) beim Festival d'Opera de Québec. Eine Rolle, die ihn zuvor bereits an die Deutsche Oper Berlin sowie an das Auditorio Nacional nach Madrid führte, wo er an der Seite von Sir Bryn Terfel sang. Ebenfalls an der Deutschen Oper Berlin sang er König Heinrich (*Lohengrin*), eine Partie, mit welcher Andreas Bauer Kanabas bereits an der Wiener Staatsoper und am New National Theater in Tokio debütierte.

Den Eremit (*Der Freischütz*) sang er in einer Neuproduktion unter der Leitung von Christian Thielemann 2015 an der Semperoper Dresden. Diese Produktion ist auf DVD bei Unitel Classica erhältlich. Als Solo Bass in Beethovens Neunter Sinfonie ist

er auf einer Gesamteinspielung des WDR-Sinfonieorchesters unter Marek Janowski zu hören. Eine besondere Verbundenheit fühlt er mit den Menschen Lettlands und der Lettischen Nationaloper in Riga. In Riga debütierte Andreas Anfang 2018 mit großem Erfolg als Herzog De Silva (*Ernani*) unter der Leitung von Daniel Oren. Als Mephisto in Gounods *Faust* begeisterte er 2016 das Publikum in einer preisgekrönten, auf Arte übertragenen Inszenierung der Lettischen Nationaloper Riga. Andreas Bauer Kanabas studierte bei Prof. Eugen Rabine in Weimar, später bei KS Oskar Hillebrandt, bei Paolo Barbacini in Reggio Emilia, Robert Lloyd in London sowie Robert Gonnella in Toulouse. Als Liedinterpret arbeitet er eng mit dem Pianisten Daniel Heide zusammen.

Der Name Kanabas

war der Name meiner Großeltern mütterlicherseits. Sie waren Deutschböhmern mit teils russischen Wurzeln. Sie lebten friedlich in einem Vielvölkerstaat mit Tschechen, Ungarn, Slowaken und Deutschen zusammen. Sie sprachen mehrere Sprachen, darunter auch Tschechisch. Die traurigen Folgen von Nationalismus, Hass und Krieg mussten auch sie in aller Konsequenz erfahren. Nach dem Verlust ihrer Heimat blieben sie jedoch lebensfroh, weltoffen und tolerant. Sie waren kunstsinnig und theaterverbunden – früher in Böhmis-

Leipa und Prag, später in Weimar und Erfurt. Sie haben mich musisch wie charakterlich stark geprägt. Über ihr Schicksal öffentlich zu reden, war ihnen in der DDR nicht erlaubt. Sie waren dennoch nie verbittert, sondern voller Güte und Zuversicht. In ihrer warmherzigen, offenen Art waren sie mir ein großes Vorbild. Ihren Namen trage ich deshalb mit Stolz. Ihnen zum Andenken entstand diese Aufnahme.

Andreas Bauer Kanabas sings major roles in eight different languages. His repertoire includes Verdi roles such as Philippe II (in Italian and French), Zaccaria, Fiesco, De Silva and Padre Guardiano, as well as lyrical Wagner roles such as König Marke, König Heinrich, Landgrave Hermann, Veit Pogner and Daland. He sings Mephisto in Gounod's *Faust*, the title role in *Bluebeard's Castle*, Vodnik (*Rusalka*), Gremin (*Eugen Onegin*), Ibn Hakia (*Iolanta*), Claggart (*Billy Budd*), Escamillo (*Carmen*), as well as Mozart roles such as Sarastro, Osmin and Commendatore.

Andreas Bauer Kanabas sings on international stages such as the Vienna State Opera, The Royal Opera, Covent Garden London, Opéra Bastille de Paris, The Bolshoi in Moscow, Teatro Real Madrid, Seattle Opera, New National Theater in Tokyo, Teatro Municipal Santiago de Chile, Opéra de Lyon, Théâtre de Capitole de Toulouse, The Latvian National Opera Riga, Semperoper Dresden, The Munich State Opera as well as at the Berlin

State Opera, the Deutsche Oper Berlin and the Komische Oper Berlin. He has been an ensemble member of the Frankfurt Opera since 2013. Future engagements will bring him back to the Deutsche Oper Berlin as Zaccaria in Verdi's *Nabucco* and back to Antwerp and Ghent as De Silva in Verdi's *Ernani*. There are also debuts at the Hamburg State Opera as Caspar (*Der Freischütz*) and Pogner (*Die Meistersinger*) in Tokyo 2023. Concerts as Rocco (*Fidelio*) with Jonas Kaufmann are planned for 2022.

In the year before Covid19 there were very successful debuts, including Philippe II (*Don Carlo*) in Antwerp and Gent, Escamillo (*Carmen*) at the Bolshoi in Moscow, Alfonso d'Este (*Lucrezia Borgia*) in Toulouse, and Sarastro (*Die Zauberflöte*) at The Royal Opera Covent Garden London. Andreas Bauer Kanabas had an outstanding success with his Canadian debut in the summer of 2019 as Daland (*Der fliegende Holländer*) at the Festival d'Opera de Québec, a role that previously took him to the Deutsche Oper Berlin and the Auditorio Nacional in Madrid, where he sang alongside Sir Bryn Terfel. He also sang König Heinrich (*Lohengrin*) at the Deutsche Oper Berlin, a role with which Andreas Bauer Kanabas made his debut at the Vienna State Opera and at the New National Theater in Tokyo.

He sang the Hermit (*Der Freischütz*) in a new production under the direction of Christian Thielemann in 2015 at the Semperoper

Dresden. This production is available on DVD from Unitel Classics. He can be heard as solo bass in Beethoven's Ninth Symphony on a complete recording by the WDR Symphony Orchestra under Marek Janowski. He feels a special bond with the people of Latvia and the Latvian National Opera in Riga. Andreas made his debut in Riga at the beginning of 2018 as Herzog De Silva (*Ernani*) under the direction of Daniel Oren. As Mephisto in Gounod's *Faust*, he thrilled the audience in 2016 in an award-winning production by the Latvian National Opera in Riga, which was shown on Arte.

Andreas Bauer Kanabas studied with Prof. Eugen Rabine in Weimar, later with KS Oskar Hillebrandt, Paolo Barbacini in Reggio Emilia, Robert Lloyd in London and Robert Gonnella in Toulouse. As a song interpreter, he works closely with the pianist Daniel Heide.

The name Kanabas

My maternal grandparents were called Kanabas. They were German Bohemians with partly Russian roots. They lived peacefully in a multi-ethnic state with Czechs, Hungarians, Slovaks and Germans. They spoke several languages, including Czech. Sadly, they had to experience the awful consequences of nationalism, hatred and war. After leaving their homeland, however, they remained confident, open-minded and tolerant. They were art-loving and connected to

the theater – first in Bohemian Leipa and Prague, later in Weimar and Erfurt. They had a profound influence on my music and character. They were not allowed to speak publicly about their fate in the GDR, yet they were never bitter, but full of kindness. They were a great role-model for me in their warm, open manner. I therefore bear their name with pride. This recording was created in their memory.

www.kanabas.de

Tanja Ariane Baumgartner (Mezzosopran) zählt zu den führenden Mezzosopranistinnen unserer Zeit. Spätestens mit der Fricka (*Rheingold/Walküre*) bei den Bayreuther Festspielen 2017 sowie an der Lyric Opera Chicago, ihrer *Cassandra (Les Troyens)* an der Oper Frankfurt, ihrem spektakulären Ortrud-Debüt (*Lohengrin*) an der Staatsoper Hamburg und der aufsehenerregenden *Agave (Die Bassariden)* bei den Salzburger Festspielen 2018 hat sie sich international an die Spitze der dramatischen Mezzosopranen gesungen. In der aktuellen Spielzeit 2020/2021 ist sie als *Herodias (Salome)* und *Ortrud (Lohengrin)* an die Wiener Staatsoper, als *Kundry (Parsifal)* an die Grand Théâtre de Genève sowie *Marie (Der fliegende Holländer)* an die Bayerische Staatsoper, München und mit *Elektra (Klytämnestra)* bei den Salzburger Festspielen (20/21) zu erleben. An ihrem Stammhaus, der Oper Frankfurt

und an internationalen Häusern (Antwerpen, Santiago de Chile, Hamburg, Genf, Toronto, Wien, Berlin, London, Zürich etc.) ist sie in den großen Partien ihres Faches u.a. als *Kundry (Parsifal)*, *Brangäne (Tristan und Isolde)*, *Amneris (Aida)*, *Amme (Die Frau ohne Schatten)*, *Penthesilea, Preziosilla (La forza del destino)*, *Eboli (Don Carlo)*, *Azucena (Il trovatore)*, *Küsterin (Jenůfa)*, *Judith (Herzog Blaubarts Burg)*, *Carmen, Charlotte (Die Soldaten)* zu hören. Konzerte führen die Künstlerin in die größten Konzertsäle und mit den wichtigsten Dirigenten zusammen. Tanja Ariane Baumgartner studierte zunächst Violine an der Musikhochschule in Freiburg, dann Gesang in Karlsruhe, Wien, Sofia und New York.

Tanja Ariane Baumgartner (mezzo-soprano) is one of the leading mezzo-sopranos of our time. Most recently with Fricka (*Rheingold / Walküre*) at the Bayreuth Festival 2017 as well as at the Lyric Opera Chicago, *Cassandra (Les Troyens)* at the Frankfurt Opera, her spectacular Ortrud debut (*Lohengrin*) at the Hamburg State Opera and the sensational *Agave (Die Bassariden)* at the Salzburg Festival 2018 she established herself at the top of internationally regarded dramatic mezzo-sopranos. In the current season 2020/2021 she can be heard as *Herodias (Salome)* and *Ortrud (Lohengrin)* at the Vienna State Opera, as *Kundry (Parsifal)* at

the Grand Théâtre de Genève and *Marie (Der fliegende Holländer)* at the Bavarian State Opera, Munich and as *Elektra (Klytämnestra)* at the Salzburger Festspiele (20/21).

At her home house, the Frankfurt Opera and at international theaters (Antwerp, Santiago de Chile, Hamburg, Geneva, Toronto, Vienna, Berlin, London, Zurich etc.) she can be heard in the major roles of her Fach as *Kundry (Parsifal)*, *Brangäne*, amongst others (*Tristan und Isolde*), *Amneris (Aida)*, *Amme (Die frau ohne Schatten)*, *Penthesilea, Preziosilla (La forza del destino)*, *Eboli (Don Carlo)*, *Azucena (Il trovatore)*, *Küsterin (Jenůfa)*, *Judith (Bluebeard's Castle)*, *Carmen, Charlotte (Die Soldaten)* to hear.

www.tanjaarianebaumgartner.com





Karsten Januschke gilt als großes Talent der jüngeren Dirigentengeneration.

Zuletzt leitete Karsten Januschke die Neuproduktionen von *Don Giovanni* als Debüt am Tokyo New National Theatre und Nationaltheater Prag, den *Königskinder* bei den Tiroler Festspielen in Erl und dem *Fidelio* in Bregenz. Außerdem gastierte er an der Oper Frankfurt, der Bayerischen Staatsoper und der Volksoper Wien. Er dirigierte Konzerte mit dem MDR-Sinfonieorchester, dem DSO Berlin und der Mecklenburgischen Staatskapelle. Zukünftige Engagements führen ihn erstmalig an die Oper Stuttgart und an die Staatskapelle Halle sowie erneut an die Oper Frankfurt, dem Nationaltheater Prag, dem Staatstheater Darmstadt, dem MDR-Sinfonieorchester und den Tiroler Festspielen Erl.

Die Oper Frankfurt, an der Karsten Januschke ab 2008 als Solorepetitor und später als Kapellmeister eine klassische Dirigentenlaufbahn einschlug, war eine prägende Station. Nachdem er sich dort ein umfangreiches und breit gefächertes Repertoire erarbeiten konnte, konzentriert er sich aktuell vermehrt auf seine Gastengagements. Er konzertierte hierbei u.a. mit dem MDR-Sinfonieorchester, dem Münchner Rundfunkorchester, mit der Budapester Philharmonie, dem Beethoven Orchester Bonn, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien und der Deutschen Radio Philharmonie

Saarbrücken Kaiserslautern sowie mit dem Ensemble Modern.

Die Oper spielt weiterhin eine zentrale Rolle in seinem musikalischen Wirken und so bleibt er u.a. der Oper Frankfurt in enger Zusammenarbeit verbunden. Hier dirigierte er seit 2010 Werke aus allen Epochen, wie etwa *Don Carlos* und *La traviata*, wie *Die Fledermaus*, *Hänsel und Gretel* und Bartóks *Herzog Blaubarts Burg*, ebenso Kompositionen der Moderne wie Aribert Reimanns *Gespentersonate* oder Aulis Sallinen's *Kullervo*.

Aus Schleswig-Holstein stammend studierte Karsten Januschke in Wien zunächst Klavier und Musikwissenschaft. Sein Dirigierstudium bei Prof. Georg Mark am Konservatorium Wien schloss er mit Auszeichnung ab. Bereits während seines Studiums arbeitete er an der Wiener Staatsoper als Solorepetitor und Dirigent von Kinderopern sowie am Theater an der Wien und später bei den Bayreuther Festspielen, wo er Dirigenten wie Christian Thielemann und Kirill Petrenko assistierte.

Karsten Januschke is considered a great talent among the younger generation of conductors. Most recently Karsten Januschke led new productions of *Don Giovanni* debuting at the Tokyo New National Theatre and National Theatre of Prague, *Königskinder* at Tiroler Festspiele in Erl and *Fidelio* in Bregenz. In addition he was invited

to Opera Frankfurt, Bayerische Staatsoper and Volksoper Wien. He conducted concerts with the MDR-Sinfonieorchester, DSO Berlin and Mecklenburgische Staatskapelle. Future engagements include his debuts with Opera Stuttgart and Staatskapelle Halle as well as his return visits to Opera Frankfurt, National Theatre of Prague, Staatstheater Darmstadt, MDR-Sinfonieorchester and Tiroler Festspiele Erl.

An important step in his classical conducting career was the Frankfurt Opera, where from 2008 he was engaged as a Solo Repetiteur and then as Kapellmeister. Having developed an extensive repertoire, he is currently concentrating more and more on his guest engagements. He has given concerts with the MDR Symphony Orchestra, the Munich Radio Orchestra, the Budapest Philharmonic, the Beethoven Orchestra Bonn, the ORF Radio Symphony Orchestra Vienna and the Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken/Kaiserslautern as well as the Ensemble Modern. The opera continues to play a central role in his musical work and so he remains closely associated with the Frankfurt Opera, amongst others. Since 2010 he has conducted works from all eras, such as *Don Carlos* and *La traviata*, *Die Fledermaus*, *Hansel and Gretel* and Bartók's *Bluebeard's Castle*, as well as modern compositions such as Aribert Reimann's *Ghost Sonata* or Aulis Sallinen's *Kullervo*. Originally from Schleswig-Holstein, Karsten Januschke first studied piano and musicology in Vienna.

He completed his conducting studies with Prof. Georg Mark at the Vienna Conservatory with distinction. During his studies he worked at the Vienna State Opera as a solo repetitor and conductor of children's operas as well as at the Theater an der Wien and later at the Bayreuth Festival, where he assisted conductors such as Christian Thielemann and Kirill Petrenko.

www.karstenjanuschke.com



Das Lettische Festivalorchester (LFO) ist eine neue Organisation, die aus einer ausgewählten Gruppe von Musikern verschiedener lettischer Sinfonie- und Kammerorchester besteht.

Die Premiere des LFO fand Ende 2015 zusammen mit der Sopranistin Marina Rebeka und der italienischen Dirigentin Speranza Scappucci im Rahmen der Konzertreihe zur Einweihung von Great Amber, einem neuen Konzertsaal in der lettischen Stadt Liepāja, statt. 2017 tourte das LFO und der amerikanische Dirigent John Fiore in Lettland mit der Konzertversion von Gaetano Donizetti's *Maria Stuarda* in den größten Konzertsälen des Landes, mit Rebeka in der Titelrolle. Im Sommer desselben Jahres spielten sie Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* mit Karel Mark Chichon. Das Konzert wurde mit dem Liepāja-Kulturpreis 2017 sowie dem Kilogram of Culture award 2017 des lettischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens und Radios für die bedeutendste musikalische Darbietung des Jahres ausgezeichnet. In den Jahren 2017 und 2018 trat das LFO in der Dzintari Concert Hall mit El outstandingna Garanča und anderen herausragenden Musikern auf; auch diese Konzerte wurden von Karel Mark Chichon dirigiert, heute ein wichtiger Partner des Lettischen Festivalorchesters. 2018 trat LFO zusammen mit Rebeka und dem jungen lettischen Dirigenten Guntis Kuzma am Bolschoi-Theater in Moskau und beim klassischen Musikfestival „Šalc“ in Liepāja, Ventspils und Cēsis auf.

The Latvian Festival Orchestra (LFO) is a new organization that comprises a select group of musicians from various Latvian symphony and chamber orchestras. LFO's first performance took place in late 2015, together with soprano Marina Rebeka and Italian conductor Speranza Scappucci as part of the concert series for the inauguration of Great Amber, a new concert hall in the Latvian city of Liepāja. In 2017, LFO and American conductor John Fiore toured in Latvia performing the concert version of Gaetano Donizetti's *Maria Stuarda* in the country's largest concert halls, with Rebeka in the title role. In the summer of that same year, they played Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* with Karel Mark Chichon on the podium. The concert was honoured with the 2017 Liepāja Culture Award as well as the 2017 Kilogram of Culture award presented by Latvian public television and radio for the most significant musical performance of the year. In 2017 and 2018, LFO performed at the Dzintari Concert Hall with Elīna Garanča and other outstanding musicians; these concerts were also conducted by Karel Mark Chichon, now an important partner of the Latvian Festival Orchestra. In 2018, LFO performed at the Bolshoi Theatre in Moscow and at the "Šalc" classical music festival in Liepāja, Ventspils, and Cēsis along with Rebeka and the young Latvian conductor Guntis Kuzma.





© 2020 OehmsClassics Musikproduktion GmbH
© 2021 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Matthias Lutzweiler

Recorded: 20th. -22nd. June 2019, Great Concert Hall "Große Gilde", Riga
Recording Producer, Recoding Engineer, Mastering: Vilius Keras; Christian Wilde
Photographs: Kartal Karagedik (Kanabas), Dario Acosta (Baumgartner),
Jürgen Friedel (Januschke), Kristaps Kalns (LFO, Kanabas/ Baumgartner)

Liner notes: Andreas Bauer Kanabas
Translation: Antony Shelley
Editorial: Christian Dieck
Grafik & Design: Paolo Zeccara

www.oehmsclassics.de

OEHMS
CLASSICS



OEHMS[®]
CLASSICS

OC490